

Antrag der Fraktion der SPD

### **10-Minuten-Stadt: Quartiersplätze schaffen: Aufenthaltsqualität in den Quartieren steigern, Begegnungen ermöglichen**

An den öffentlichen Raum in den Städten gibt es unterschiedliche Nutzungsansprüche. Denn zur funktionierenden Stadt gehört, dass ausreichend attraktiver Raum für Grünanlagen, für Spielplätze, für Fußgängerzonen und vieles andere mehr vorhanden ist. Plätze sind ein wichtiges Raumelement des Städtebaus. Die Pandemie und die daraus resultierende notwendige Verlagerung vieler Aktivitäten nach Draußen hat deutlich gezeigt, wie groß der Bedarf an Freiräumen für unterschiedliche Veranstaltungen und die Freizeitgestaltung ist. Der Bremer Marktplatz mit seinen historischen Bauten und den dort stattfindenden vielfältigen Aktivitäten wird als zentraler Ort der Begegnung nicht zu Unrecht Bremens „gute Stube“ genannt.

Gerade in der 10-Minuten-Stadt braucht es intelligente, bürgernahe und leicht umzusetzende Konzepte, um den öffentlichen Raum für die Menschen erlebbar zu machen und um die Aufenthaltsqualität in den Quartieren zu verbessern. Unterschiedliche Nutzungen – je nach Quartiersplatzgröße – wie Spiel- und Sportflächen, kulturelle Nutzungen (Konzerte oder Freiluftateliers), Outdoor-Aktionen, Ruheoasen mit kleinen Grünflächen und Sitzgelegenheiten: die Möglichkeiten sind vielfältig. So könnten künftig unbebaute Grundstücke temporär (Zwischennutzung) und andere vorhandene Freiflächen dauerhaft Anwohner:innen zum Verweilen, zum Erholen und zur Begegnung als Quartiersplatz zur Verfügung gestellt werden. Bereits bestehende Quartiersplätze sollten ebenfalls in die Betrachtung einbezogen werden. Ähnlich einem traditionellen Dorfplatz oder den stadtbildprägenden Plätzen in den Altstädten Südeuropas könnten so die Quartiere belebt und der öffentliche Raum den Bürger:innen zurückgegeben werden. War früher der Dorfplatz – klassisch mit einem Lindenbaum – immer auch Wasserstelle und Kommunikationsraum, kann er heute durch eine Begrünung und einladende Sitzgelegenheiten im urbanen Umfeld zusätzlich zum Anziehungspunkt werden. Bäume sind dabei effiziente Schattenspender mit geringem Pflegeaufwand und können eine Fläche strukturieren.

Die Anwohner:innen sollen frühzeitig in einer Öffentlichkeitsbeteiligung und einem Planungsdialog die Gelegenheit bekommen, ihre Anregungen und Empfehlungen für „ihren“ Quartiersplatz abzugeben. Die Quartiere werden so zum neuen Mikrokosmos. Statt anonymer Bezirke mit unpersönlichen Straßenzügen muss es dabei ein grundlegendes Anliegen sein, Quartiere zu entwickeln, die Identität stiften und verschiedene niedrigschwellige Möglichkeiten der sozialen Interaktion bieten. Dabei kann die Platzgröße variieren: Vom kleinen Square an der Ecke bis hin zum großzügigen Areal. Zusätzlich verfügbare Infrastruktur wie mobile oder fest installierte Wasser- und Stromanschlüsse erhöhen die Flexibilität und erweitern die Nutzungsmöglichkeiten. Die Herausforderung wird darin bestehen, die unterschiedlichen Wünsche und Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum auf einen Nenner zu bringen.

Zur Umsetzung einer sozialen und / oder kulturellen Bespielung der Plätze sollen mit den Beiräten und interessierten Anwohner:innen Gestaltungskonzepte entwickelt werden, um in sozialer Trägerschaft z. B. Spielräume, Beetpatenschaften und / oder die Einrichtung von Gastronomiecontainern zu organisieren. Dabei werden zuverlässige Trägerstrukturen benötigt und der Willen der Menschen, sich für „ihren Platz“ zu engagieren.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

1. der Bürgerschaft (Landtag) – in Absprache mit den Beiräten und dem Magistrat – eine Übersicht vorhandener und möglicher Quartiersplätze unter Berücksichtigung jedes Ortsteils in Bremen und in Bremerhaven mit dem Ziel einer schnellen Realisierung vorzulegen;
2. gemeinsam mit den Beiräten und interessierten Anwohner:innen variable, niedrigschwellige Nutzungskonzepte für die Quartiersplätze zu entwickeln und bestehende zu attraktiveren. Dabei sind auch Fragen des Lärmschutzes, der Sauberkeit und der Pflege der Plätze zu berücksichtigen.

Arno Gottschalk, Falk Wagner, Martin Günthner, Muhammet Tokmak,  
Mustafa Güngör und Fraktion der SPD